Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 123 (2013)

Artikel: Lupfig : ein Dorf im Lauf der Zeit
Autor: Gysel, Annabarbara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901243

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lupfig – ein Dorf im Lauf der Zeit

Text **Annabarbara Gysel**

Mehr als 700 Jahre alt ist die Geschichte, auf die Lupfig zurückblicken kann. Sieben Jahrhunderte, die einen steten Wandel für die Gemeinde bedeuteten. Aus dem kleinen Bauerndorf entwickelte sich ein attraktiver Standort für Industriebetriebe aller Art. Noch heute werden immer wieder neue Grossprojekte lanciert. Ein Ende des Booms ist nicht abzusehen.

Autofahrer kennen Lupfig als die Gemeinde im Aargau, die sich beim Autobahnkreuz A1/A3 befindet. Dort, wo im «Burger King» stärkende Menüs warten und wo für Spontaneinkäufe das «Seebli Center» lockt. Hobbyflieger aus Leidenschaft verbinden den Namen mit dem Flugplatz Birrfeld, junge und junggebliebene Musikfans mit dem Argoviafest. Doch die Gemeinde am Fusse des bewaldeten Chestenbergs hat viel mehr zu bieten als einen Autobahnanschluss, einen Cheeseburger oder eine Rollpiste. Eine Vielfalt von Industrie- und Gewerbebetrieben hat sich bis heute angesiedelt – und ein Ende dieses Wachstums ist noch nicht abzusehen.

Begonnen hat die Geschichte von Lupfig wie diejenige von vielen anderen Aargauer Dörfern. Unter dem Namen «Lupphanck» taucht das Dorf erstmals in historischen Quellen aus dem Jahr 1273 auf. Damals stand das heutige Gemeindegebiet unter der Herrschaft der Grafen von Habsburg. Nach der Ermordung von König Albrecht I. von Habsburg zu Beginn des 14. Jahrhunderts gelangte das Dorf in den Besitz des Klosters Königsfelden. Von 1415 bis 1803 war das Eigenamt und somit auch Lupfig in der Hand der Stadt Bern. Im Wandel von mehr als sieben Jahrhunderten und unter ständig wechselnder Herrschaft schrieb das Dorf seine eigene Geschichte voller Veränderungen. Auch der Orts-

Landwirtschaft:
ein wichtiger Rollenträger
Foto: Archiv Lupfig

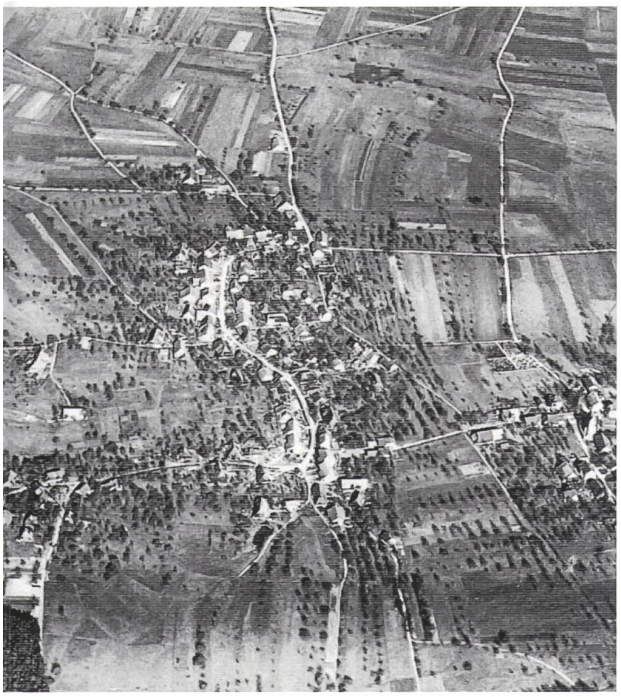
name wurde der jeweiligen Epoche angepasst: Ob «Lupfanch», «Lûphang», «Luphang», «Lupfen» oder «Lupfig», sie alle stehen für dasselbe Dorf.

Es war einmal ...

Mitte des 18. Jahrhunderts machte das Bauerndorf – verhältnissmässig spät – seine erste Annäherung an das industrielle Gewerbe. Im Birrfeld begann das Baumwollspinnen, welches vielen Lupfigern als Heimarbeit ein ordentliches Auskommen einbrachte. Ein halbes Jahrhundert später folgte die Leinenweberei. Von dieser Textilindustrie profitierten nebst den Heimarbeitern auch Schneider und Näherinnen. Kurze Zeit später hielt ein weiteres Gewerbe in Lupfig Einzug: Der Auftrieb in der Aargauer Strohwarenindustrie ermöglichte ab 1835 die Existenz einer Strohwarenfabrik. Das Leben im Dorf war durchaus lebenswert. 1880 konnte vermerkt werden, dass Lupfig 643 Einwohner und 110 Gebäude zählt. Darunter gab es nebst der Strohwarenfabrik auch fünf Waschhäuser, sieben Speicher, eine Käsehütte und ein Schulhaus. Noch im selben Jahr eröffnete eine neue Industrie: die Uhrensteinschleiferei. Spezialisiert auf das Schleifen und das Vorbereiten von Uhren- und Schmucksteinen wie Rubinen, Saphiren oder Granaten verlieh sie dem Lupfiger Gewerbe einen Hauch von Glanz und Luxus. Heute erinnert jedoch nichts mehr an diese um die Jahrhundertwende aufgeblühte Industrie. Die industriellen Kleinbetriebe boten zeitweise eine geeignete Nebenbeschäftigung für die Dorfbewohner. Viele Kleinbauern konnten sich mit dieser Doppelbeschäftigung das finanzielle Überleben ihrer Betriebe sichern. Oft mussten sie aber auch längere Arbeitswege in Kauf nehmen. Viele wichtige Arbeitgeber waren ausserhalb des Dorfes in Brugg zu finden. Dazu gehörten die Maschinenfabrik und Giesserei Müller AG, die Kabelwerke Brugg AG, die Spinnerei Kunz in Windisch oder das Lokomotivdepot der Bahn. Manch einer nahm es gar auf sich, nach Baden zu reisen, um bei der Brown Boveri & Cie. (BBC) zu arbeiten.

Der Beginn des 20. Jahrhunderts war für die Bewohner von Lupfig nicht einfach. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges waren die 20er-Jahre ge-

Portland-Cement-Werke: Vergangenheit
Foto: Archiv Lupfig



Lupfig von gestern ...
Foto: Archiv Lupfig

... und von heute
Foto: Kanton Aargau

Landwirtschaft und Industrie prägen das Ortsbild von Lupfig
Foto: Annabarbara Gysel

prägt von vielen Entbehrungen und wenigen Arbeitsplätzen. Durch die Gründung der Portland-Cement-Werke Hausen AG 1929 erhoffte sich ein jeder einen Aufschwung. 1930 begann die Produktion von Portlandzement. Das Rohmaterial dafür stammte aus dem Abbaugebiet am Eitenberg. Voller Enthusiasmus berichteten gar die «Brugger Neujahrsblätter» von dem modernen Betrieb: «(...) Die Anlage ist heute [1930] noch nicht vollständig. Sie gewährt aber schon 150 Arbeitern Verdienst.»

Der grossen Begeisterung zum Trotz konnte sich das Unternehmen nur sehr kurz halten. 1932 folgte bereits die Stilllegung der Fabrik. Die Fabrikanlagen standen daraufhin leer, bis 1939 die Ölchemie – später Reichhold Chemie AG – gegründet und das Areal für ihre Zwecke umgenutzt wurde.

Ab den 50er-Jahren kam es in Lupfig schliesslich zum eigentlichen industriellen Boom. Nachdem die BBC 1956/57 einen Teil ihrer Fabrikationsanlagen nach Birr verlegten, kam es auch auf Lupfiger Boden zu grösseren Landkäufen durch die Industrie. Das brachte die Ansiedlung verschiedener Firmen mit sich. Dazu gehörten unter anderem die Reichhold Chemie AG, die AMAG Automobil- und Motoren AG, die Suhner AG, die Mühlebach-Papier AG Brugg (heute Antalis), die Hiestand AG, die TK-Center Birrfeld AG und der Flugplatz mit Fliegerschule und Restaurant. Diesen Boom verpackte die Gemeinde Lupfig zur Veranschaulichung in ein Märchen: «Eines Tages, so etwa im Jahre 1950 um genau zu sein, kam ein schöner, reicher Prinz, küsste das schlafende Dörfchen und schenkte ihm eine vielfältige Industrie mit Arbeitsplätzen und guten Arbeitsbedingungen ..., und alle waren froh. Die Leute im Dorf, die sich bislang mehrheitlich mehr schlecht als recht von der Landwirtschaft ernährten, konnten von den vielen Arbeitsplätzen profitieren. Das Dorf und der Prinz profitierten von den Leuten. Und das Dorf, und wohl auch der Prinz, wurde reicher – schöner allerdings nicht – und genoss ein recht sorgenfreies Leben. Und weil sich bis heute daran nicht viel änderte, geht es immer noch allen gut.»

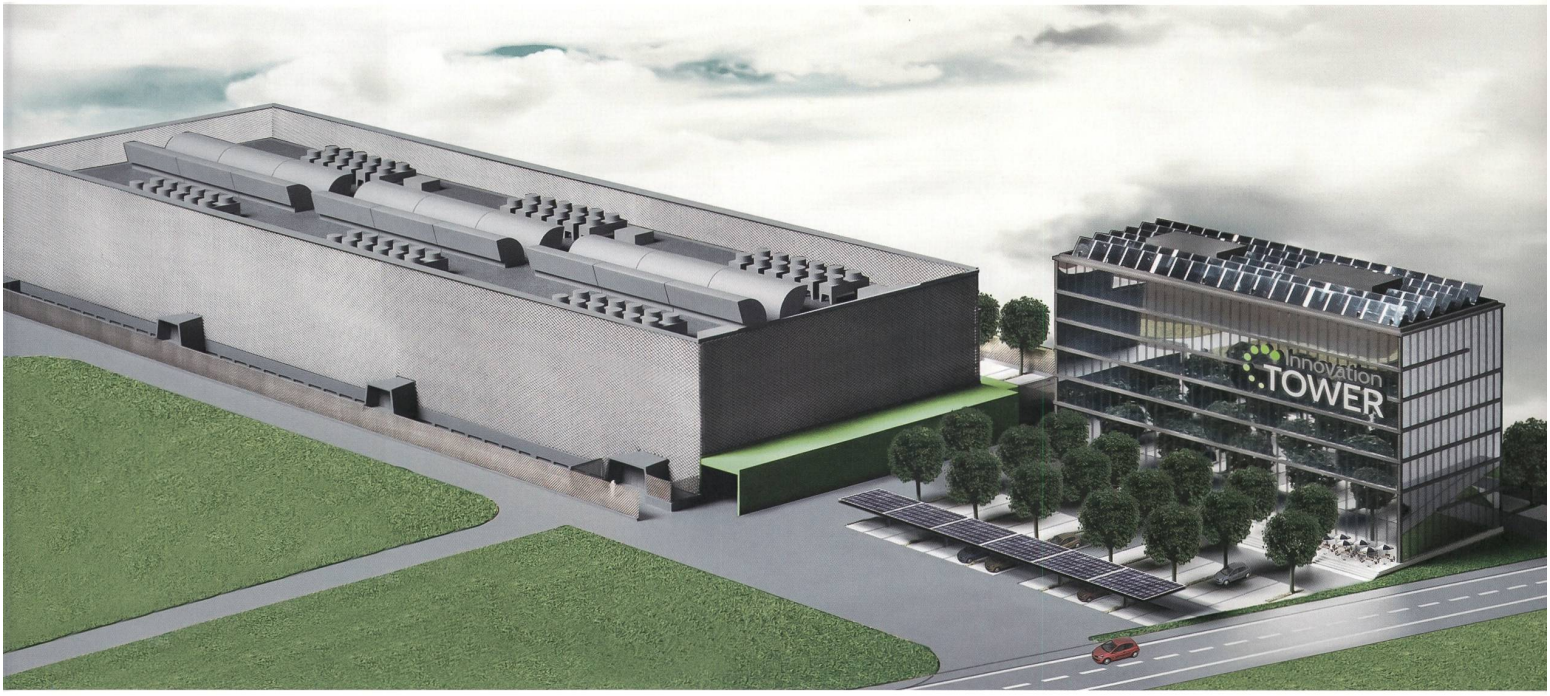
Das damalige Lebensgefühl des «grenzenlosen Wachstums» widerspiegelte sich an der EXPO 1964 in Lausanne, an welcher die «Gartenstadt ‹Birrfeld›» vorgestellt wurde. Dieses Stadtmodell von Birr-Lupfig zeigte eine mögliche Planung von Wohnraum und Industrie für das Birrfeld auf und prophezeite eine Einwohnerzahl von über 15 000 Personen. Die Pläne wurden bis heute nicht umgesetzt.

Ein Blick in die Zukunft

In den nächsten Jahren wird sich in der Lupfiger Industrie noch einiges verändern – nicht nur, was das Ortsbild angeht. Durch die Erschliessung der

eingezonten Flächen «Industrie-West» sollen neue Firmen und neues Leben angelockt werden. So hat bereits die Stiebel Eltron AG im Herbst 2012 das neue Kompetenzzentrum «Energy Campus» feierlich eröffnet. Auch dem Areal der ehemaligen Reichhold Chemie AG, das zu rund zwei Dritteln in Lupfig und zu einem Drittel in Hausen liegt, wird in naher Zukunft wieder Leben eingehaucht: Jahrelang standen die Fabrikgebäude leer, das Gelände blieb ungenutzt. Nun sollen Industrie und Gewerbe wieder Einzug halten. Nach dem Abbruch der alten Bauten und einer intensiven Bodensanierung kaufte die HIAG Immobilien AG anfangs 2012 das rund 62 000 Quadratmeter grosse Areal. Bevor ein Bauprojekt in Angriff genommen werden kann, muss als erster Schritt ein Gestaltungsplan ausgearbeitet werden. Erste Eckpfeiler dafür sind bereits definiert.

Auch die schon bestehende Industrie soll in den nächsten Jahren weiter verdichtet werden. Die AMAG strebt eine Standortvergrösserung an. Auf dem neu erworbenen Land will sie ein Autolagerhaus für 4197 Neuwagen bauen. Das Baugesuch wurde 2011 eingereicht. Ein weiteres Grossprojekt plant zurzeit die green.ch, eine der führenden Dienstleistungsunternehmungen der Schweiz in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik. An der Industriestrasse wird ein modernes Bürogebäude mit sechs Stockwerken und einer Fläche von 5220 Quadratmetern entstehen, der sogenannte «InnovationTower» – ein Gebäude, das nicht nur visuell zum neuen Markenzeichen von Lupfig werden soll. Wie der Name schon sagt, steht der «Tower» für Innovation. Die green.ch hat sich hohe ökologische Ziele gesetzt: Das Heizen der zu vermietenden Räumlichkeiten soll durch die Abwärme der zahlreichen Rechner geschehen, für die Energieproduktion werden Solarkollektoren sorgen. Der «InnovationTower» ist Teil eines Gesamtprojekts, welches auch ein modernes Rechenzentrum, einen Solarpanelpark und eine begrünte Umgebung des Areals umfasst.

Obwohl Industrie und Gewerbe in Lupfig heute klar Oberhand gewonnen haben und die landwirtschaftlichen Betriebe beinahe völlig aus dem Dorf verschwunden sind – vier Betriebe im Vollerwerb und ein Spezialbetrieb sind noch anzutreffen –, hat die Landwirtschaft noch immer einen hohen Stellenwert. Sie prägt das landschaftliche Bild nebst den vorhandenen und geplanten industriellen Komplexen massgeblich mit.

«InnovationTower»: Projekt
Foto: green.ch